

Sammlung Best Practice Beispiele

Im Rahmen der Veranstaltungen

Vernetzungstreffen Integration



der

SPES GmbH

***Durchgeführt im Rahmen des
Europäischen Integrationsfonds***

Berichtszeitraum 1.2.2009 bis 31.12.2009

Dieses Projekt wird durch den Europäischen Integrationsfonds und das Bundesministerium für Inneres kofinanziert.

BM.I



REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES



Inhaltsverzeichnis:

1.1	Allgemein.....	3
1.1.1	Grenzenlos St. Andrä/Wördern	3
1.1.2	Dorfgespräche über die Integration in Altach.....	5
1.1.3	Rucksackprojekt	7
1.2	Bezirk Perg.....	9
1.2.1	Internationales Frauencafe.....	9
1.2.2	Mensch Von Nebenan - Bürger-Ombudsstelle (BOS)	11
1.2.3	Kulinarische Entdeckungsreise	14
1.3	Bezirk Gmunden	15
1.3.1	Projekt MIA – MigrantInnen im Arbeitsleben.....	15
1.3.2	Grenzenlos Vorchdorf – Freunde statt Fremde.....	16
1.3.3	Workshops zur Sensibilisierung	18
1.3.4	Religionen im Dialog.....	19
1.4	Bezirk Vöcklabruck.....	20
1.4.1	Internationaler Frauentreff.....	20
1.4.2	Interkulturelle Folkloreveranstaltungen	21
1.5	Bezirk Wels-Land	23
1.5.1	Mietersammlung in Kombination mit einem Mülltrennungsvortrag	23
1.5.2	Mehrsprachige Folder und/oder Willkommensmappe bei Wohnungsübergabe	24
1.6	Bezirk Braunau.....	25
1.6.1	Informationsveranstaltungen	25
1.6.2	Willkommensfest und Geburtenwald in Lengau	26
1.7	Bezirk Ried	28
1.7.1	Ausstellung "Das Familienalbum des Planeten Erde".....	28
1.8	Bezirk Kirchdorf.....	29
1.8.1	Plattform für Integration I-DU-MIA.....	29
1.8.2	Ausbildung Lotsinnen	32
1.8.3	Integrationsbeirat.....	33
1.8.4	Mama lernt Deutsch	34

1.1 Allgemein

1.1.1 Grenzenlos St. Andrä/Wördern

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Gemeinsam kochen, essen, trinken und spielen – das liegt so tief im Menschen wie Feuer machen oder säen und ernten. Es bedeutet Freundschaft, Gastfreundschaft, Frieden. Mit dieser Initiative wird MitbürgerInnen jeder Herkunft die Möglichkeit eröffnet, aus ihrer Anonymität herauszutreten und Freunde zu gewinnen. Das Gemeindeleben in St. Andrä-Wördern wurde bereichert durch eine lebendige, warmherzige und bunte Szene, die jede/r Mitbürger/in und jedem Mitbürger offensteht, die/der an einem angeregten, toleranten Austausch mit anderen Menschen, ungeachtet beziehungsweise sogar ganz besonders wegen ihrer Herkunft, interessiert ist. Bei Grenzenlos steht die Förderung der Dorfgemeinschaft im Sinne von Netzwerken, Nachbarschaftshilfe, Kooperativen, gemeinsames nachhaltiges Wirtschaften, Kommunikation zur direkten Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität im Mittelpunkt. Daher entstanden im Laufe der Zeit folgende Projekte um diese Ziele zu verwirklichen:

- Regelmäßiges Kochen und Essen
- Herausgabe des Kochbuchs/Kalenders Grenzenlos Kochen
- Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen
- Veranstaltung des Sommerfestivals Grenzenlos Sommer
- Schaffung von Infrastruktur zur Verbreitung der Idee (Archiv, Website, Restaurant)

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Unsere Ziele:

Menschen aus aller Welt zusammenzubringen und diese Vielfalt der Gemeinde „schmackhaft“ zu machen.

Nicht nur bei uns grenzenlos zu kochen, sondern die Idee über die Grenzen St. Andrä-Wörderns hinaus zu tragen und die Vernetzung möglicher Initiativen tatkräftig zu fördern. Menschen aus aller Herren Länder zusammenzubringen und diese Vielfalt der Gemeinde schmackhaft zu machen.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Die GemeindebürgerInnen werden auf die Vielfalt die es in den Gemeinde gibt bewusst aufmerksam gemacht. Lernen andere Kulturen kennen und verstehen.

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Die Initiative „Grenzenlos St. Andrä-Wördern“ hat darüber hinaus auch das Image der Gemeinde nach außen verbessert. Ihr eilt nun der Ruf voraus, dass hier etwas los ist, dass hier engagierte, interessante Menschen leben, die gemeinsam an der Verwirklichung der Idee arbeiten, dass friedvolle und tolerante multikulturelle Gemeinsamkeit ein wichtiger Beitrag für unser aller Lebensqualität und eine anregende Bereicherung für unsere Lebenseinstellung ist. Offenheit und Dialog über die Grenzen der Gemeinde, besserer Zugang zu den GemeindebürgerInnen.

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Mit dieser Initiative wird MitbürgerInnen jeder Herkunft die Möglichkeit eröffnet, aus ihrer Anonymität herauszutreten und Freunde zu gewinnen. Das Gemeindeleben in St. Andrä-Wördern wurde bereichert durch eine lebendige, warmherzige und bunte Szene, die jeder Mitbürgerin und jedem Mitbürger offensteht, die/der an einem angeregten, toleranten Austausch mit anderen Menschen, ungeachtet beziehungsweise sogar ganz besonders wegen ihrer Herkunft, interessiert ist.

Kontaktperson für das Projekt:

Obfrau: Anna Gruber und Jürgen Schneider

Institution: Verein Grenzenlos St. Andrä Wördern

Adresse: Lehnergasse 17, A-3423 St. Andrä Wördern

Tel: +43 (02242) 5308

Email: office@grenzenloskochen.at

1.1.2 Dorfgespräche über die Integration in Altach

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Dorfgespräche ist ein Pilotprojekt der Gemeinde Altach und von „okay.zusammen leben“ zur Frage der Kommunikation und Integration in der Bevölkerung. Integration – das hat natürlich mit Sprachkursen oder Maßnahmen gegen Diskriminierung zu tun. Es geht aber auch um das Miteinander und um das Wie des Zusammenlebens. Kann eine Gemeinde neue Menschen aufnehmen und dennoch Vertrautheit und Sicherheit bieten? Diese beiden Pole unter einen Hut zu bringen, auch darum geht es, wenn wir von Integration sprechen..

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Um einen Gesprächsraum für die Anliegen der DorfbewohnerInnen zu schaffen. Es wird Zeit, darüber zu reden, was die Beteiligten voneinander möchten und brauchen, um gut miteinander auszukommen.

Diesen Gesprächsraum zu schaffen, ist das Anliegen der „Dorfgespräche über Integration“, die unter dem Motto „Ich lebe in Altach, du lebst in Altach – reden wir miteinander“ von einer Arbeitsgruppe der Gemeinde zusammen mit der Projektstelle „okay.zusammen leben“ entwickelt wurden

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

BürgerInnen haben die Möglichkeit über die Sorgen, Ängste, Wut usw. zu reden.

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Gemeinde erfährt, wo es Probleme gibt, was Verunsichert die Bevölkerung und kann dadurch gezielte Maßnahmen setzen.

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Insgesamt wurden drei Gesprächsrunden von April bis September 2009 veranstaltet und moderiert. Die Moderation erfolgte durch eine erfahrene Kommunikationsbegleiterin. Damit die TeilnehmerInnen leichter ins Gespräch kamen, wurden Impulse eines Pantomimen und ein vom Improtheater Altach gegeben.

6. Persönlicher Kommentar von einer Person, die das Projekt nützt, bzw. Träger/in oder Gemeindevertreter/in:

„Wenn wir einen ehrlichen Dialog miteinander führen wollen, dann brauchen wir gegenseitige Wertschätzung und gegenseitiges Vertrauen. Wenn uns die Zukunft unserer Kinder nicht egal ist, dann müssen wir miteinander reden!“
Gottfried Brändle, Bürgermeister

Kontaktperson für das Projekt:

Kiki Karu, Gemeinderätin

Institution: Gemeinde Altsch

Adresse:

Telefon: 0664/ 240 75 29

Email: kiki.karu@aon.at

Homepage:www.altach.at

1.1.3 Rucksackprojekt

Ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Durch die gesamte Schullaufbahn vieler Kinder aus Zuwandererfamilien zieht sich die Feststellung, dass ihre Sprachkenntnisse in Deutsch unzureichend sind. Für den Erfolg in der Zweitsprache kommt der Erstsprache aber eine große Bedeutung zu. Verfügt ein Kind in seiner Muttersprache über ausgebildete Sprachstrukturen, so kann es auch eine Zweitsprache erfolgreich erlernen. Das Rucksackprojekt berücksichtigt die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Lebenswelt und ihre Familie. Es hat ebenso das Bildungssystem „Kindertagesstätte“ und die in ihm Agierenden im Blick. Mütter, Erzieher und Erzieherinnen werden Partner für die Sprachförderung der Kinder.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Förderung von Mehrsprachigkeit bei Migrantenkindern, die Förderung der Erstsprache ist Voraussetzung für den Erwerb der Zweitsprache.

Stärkung der Erziehungskompetenz: Die Mütter sollen als Erziehungsexperteninnen gestärkt werden und Verantwortung für Erziehung und Bildung ihrer Kinder übernehmen.

Die Stärkung des Selbstwertgefühles der zugewanderten Mütter und deren Kindern. Das gestärkte Selbstbewusstsein der Mütter drückt sich in einer verantwortlichen Mitarbeit und in einer Auseinandersetzung mit den Erzieherinnen über die Ziele der Einrichtung aus. Die Kontaktaufnahme zu Müttern bzw. Eltern der eigenen kulturellen Gruppen und der Mehrheitsgesellschaft wird dadurch erleichtert.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Interkulturalität in den Einrichtungen.

Die Stärkung der Interkulturellen Pädagogik und des Mehrsprachenkonzeptes der Einrichtung: Die Einrichtung übernimmt die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Mutter- und Zweitsprache. Sie entwickelt ein Konzept für Mehrsprachigkeit und Interkulturalität. In dieser Rolle öffnet sich für ein interkulturelles Team und die Rolle der Eltern. Ein gleichbedeutender Schritt ist die Öffnung des Teams bzw. des Trägers für die Beschäftigung von muttersprachlichen Kräften in der Einrichtung.

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Man hat als Gemeinde nicht nur den Kontakt zu den Kindern sondern auch zu den Müttern.

Interkulturalität in den Einrichtungen.

Die Stärkung der Interkulturellen Pädagogik und des Mehrsprachenkonzeptes der Einrichtung: Die Einrichtung übernimmt die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Mutter- und Zweitsprache. Sie entwickelt ein Konzept für Mehrsprachigkeit und Interkulturalität. In dieser Rolle öffnet sich für ein interkulturelles Team und die Rolle der Eltern. Ein gleichbedeutender Schritt ist die Öffnung des Teams bzw. des Trägers für die Beschäftigung von muttersprachlichen Kräften in der Einrichtung.

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Rucksack zielt auf die Förderung der Muttersprachenkompetenz, auf die Förderung des Deutschen und auf die Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung ab. Dabei werden die Mütter als Expert/innen für das Erlernen der Erstsprache angesprochen, nicht orientiert an ihren Defiziten, sondern an ihren Stärken. Durch Anleitung und mit Hilfe von Arbeitsmaterialien werden sie auf die Förderung der Muttersprache vorbereitet.

Kontaktperson für das Projekt:

Dr. Selcuk Hergüvenc und Prof. Mag. Siegfried Kiefer
Institution: VHS OÖ/Institut für Interkulturelle Pädagogik
Adresse: Raimundstraße 17
Telefon: 0732/661171-43
Email: selcuk.herguevenc@vhs-ooe.at
Homepage: www.vhs-ooe.at

1.2 Bezirk Perg

1.2.1 Internationales Frauencafe

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Völlig zwanglose Treffen, kein offizieller oder inhaltlicher Teil. Frau trifft sich einfach um sich kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen. Je nach Entwicklung können auch gemeinsame Aktivitäten geplant werden (Ausflüge, Veranstaltungen,.....) Kuchen soll von den Teilnehmerinnen mitgebracht werden, Kaffee wird vom FAMOS/Volkshilfe bereitgestellt, kein Eintritt. Insgesamt 5 Treffen im Schuljahr 2009/10. Das erste Treffen war bereits am 3. Oktober, hat wunderbar geklappt, genügend Kuchen wurde mitgebracht ☺, insgesamt kamen 12 Frauen (+ 2 Veranstalterinnen), davon waren uns 4 gänzlich unbekannt. Alle wollten zukünftig über Integrationsveranstaltungen informiert werden und möchten auch teilnehmen.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Das Miteinander der Kulturen soll gefördert werden, Angst vor dem Fremden, Abbauen, Freundschaften aufbauen. Es gibt keine großen Unterschiede zwischen den Menschen auf der Welt, Gemeinsamkeiten sollen hervorgehoben werden, wir alle wollen das Beste für unsere Kinder, haben ähnliche, oder gleiche Probleme mit unseren Partnern, oder im Beruf, oder mit uns selbst. Es ist einfach leichter mit Frauen zu arbeiten, da sie zugänglicher und offener sind, daher der Start mit einem Frauencafe.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Vernetzung, Kennen lernen, raus aus der Isolation, gemütliches Beisammensein im Kreis von gleichgesinnten Frauen.

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

langfristig besseres Klima unter den EinwohnerInnen, mehr Miteinander.

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Es ist völlig unkompliziert und zwanglos, alle haben viel Spaß, niemand hat das Gefühl „Ich bin hier die Ausländerin, die sich integrieren soll/muss“ alle sind einfach gleich, Frauen sprechen miteinander über Frauenthemen.

6. Persönlicher Kommentar von einer Person, die das Projekt nützt, bzw. Träger/in oder Gemeindevertreter/in:

Super Veranstaltung! Bietet eine gute Möglichkeit in zwangloser, vertrauensvoller Atmosphäre Frauen aus verschiedenen Kulturkreisen kennen zu lernen, aufeinander zuzugehen und eventuelle Vorurteile abzubauen. Der Austausch über weibliche Lebensentwürfe in unterschiedlichen Kulturen und Religionen ist für mich eine Bereicherung und ermöglicht eine Erweiterung des eigenen Blickwinkels. Es wird dabei Verständnis für manche für uns befremdliche, weil andere Traditionen und Verhaltensweisen erweckt und lässt dennoch immer wieder erkennen, dass es auch viele Gemeinsamkeiten unter Frauen gibt. Von Kühnel Ingrid

Best Practice Beispiele – Vernetzungstreffen Integration

Ich persönlich finde diese Veranstaltungen sehr willkommen für die Leute die keine anderen Möglichkeiten miteinander zu sprechen oder zu feiern haben. Das Gefühl der Dazugehörigkeit ist das schönste an diesem Internationalen Frauencafe. Sehr wertvoll ist auch der Erfahrungsaustausch. Wenn es meine Freizeit erlaubt werde ich beim allen diesen Veranstaltungen teilnehmen.
Von Cristina Vogelsang

Kontaktperson für das Projekt:

Elke Ritzlmayr/ Brigita Supukovic

Institution: FAMOS/ Volkshilfe Integrationsbüro

Adresse: Johann-Paur.Str. 1/Roseggerstr.1 beide 4320 Perg

Telefon: 07262/57609, 0676/8734082

Email: famos.perg@utanet.at; brigita.supukovic@volkshilfe-ooe.at

Homepage: www.famosperg.at; www.volkshilfe-ooe.at

1.2.2 Mensch Von Nebenan - Bürger-Ombudsstelle (BOS)

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Das Projekt BOS „Mensch Von Nebenan“ verfolgt das Ziel der Verbesserung der Information über

- Asyl im allgemeinen und Asylverfahren im besonderen
- die Tätigkeit der handelnden Akteure in den Betreuungsstellen
- soziale, politische, wirtschaftliche Hintergründe der AsylwerberInnen der ortansässigen Bevölkerung in Bad Kreuzen

Der Bevölkerung wird der Zugang zu Informationen wesentlich erleichtert durch:

- die Errichtung der Ombudsstelle, im Ortskern von Traiskirchen, mit täglichen Sprechstunden
- die Schaffung einer Telefonhotline (24h - Rufbereitschaft)
- Teilnahme der Ombudsstelle an Veranstaltungen, Events etc.
- Unterstützung von Professionisten bei ihrer täglichen Arbeit im Umgang mit
- AsylwerberInnen (z.B. DolmetscherInnen für ÄrztInnen bei RisikopatientInnen)
- Führen relevanter Internetseiten mit moderierten Dialogforen
- Zur Verfügungstellung von schriftlicher Information in Form von Fact Sheets, Info - Pages, und einer vierteljährlichen „Glöckel Post“ an die Haushalte der betroffenen Orte (Kerngebiete) etc.
- Gespräche mit Anrainern auf Initiative der ProjektmitarbeiterInnen

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Das Projekt „Mensch Von Nebenan“ verfolgt das Ziel der Verbesserung der Information, darunter ist im Detail zu verstehen:

Erhöhung der Akzeptanz der Betreuungsstellen Ost, Süd und Nord bei der lokal ansässigen Bevölkerung

- Informationen über die Tätigkeiten und Abläufe, um das „Geheimnis der BS Ost, Nord und Süd“ zu lüften und Gerüchten und Halbwahrheiten zu entgegnen mit Informationen die politischen, kulturellen und sozialen Hintergründe der Asylsuchenden zu beleuchten und die damit verbundenen Informationsdefizite zu reduzieren und eine Sensibilisierung der Bevölkerung gegenüber den AsylwerberInnen zu erreichen - die begrenzt möglichen und notwendigen Kontakte zwischen AsylwerberInnen und Professionisten (insbes. ÄrztInnen) zu erleichtern bzw. zu professionalisieren, um Vorurteilen, Sorgen, Ängsten, Fehlinformationen bzw. Fehlentscheidungen entgegen zu wirken
- im Falle von offen ausgetragenen Konflikten von Anrainern mit dem Thema „Asyl“ bzw. „Betreuungsstelle“ mit professionellen Mediatoren die Situationen zu befrieden.
- bei versteckten Konflikten, Ängsten präventiv zu wirken und einen Ausbruch bzw. eine Überreaktion abzumildern oder gar zu vermeiden
- eine für die Bevölkerung leicht zugängliche Informationsstelle („Ombudsstelle“) zu schaffen

- Zusammenarbeit mit Organisationen, Vereinen, Schulen und Gemeinde die Multiplikatorwirkung zu forcieren und
- Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bevölkerung.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

- Anlaufstelle für die Bevölkerung (Beschwerden, Probleme, Ängste, Sorgen ...)
- Weiterleitung der Anfragen zur Lösung an die zuständigen Stellen und Behörden
- Bereitstellung von Informationen
- Förderung von gegenseitiger Akzeptanz
- Verbesserung des Selbstbildes der betroffenen Orte

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Die Verbesserung des Informationsstands der Bevölkerung wird sich langfristig positiv auswirken und nachhaltig die Bereitschaft der Bevölkerung erhöhen, AsylwerberInnen in ihrem Lebensumfeld zu tolerieren. Die Akzeptanz der Betreuungsstellen durch das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung wird erhöht. Dieses Projekt trägt damit wesentlich und nachhaltig dazu bei, dass AsylwerberInnen in den Betreuungsstellen aufgenommen werden können und die Bevölkerung eine positive Einstellung erlangt, zur Notwendigkeit der Erbringung verschiedener Dienstleistungen rund um den Asylwerber / die Asylwerberin

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Durch das Installieren einer 24 h Hotline soll der Bevölkerung die Möglichkeit geboten werden, im Anlassfall sofort auf eine kompetente Ansprechperson zu treffen. Das Besondere daran ist, dass der Bereitschaftsdienst von genau den Personen absolviert wird, die in der BOS arbeiten, auch der Ombudsmann selbst ist 24 Stunden erreichbar. Dies birgt den Vorteil, dass mit all dem zur Verfügung stehenden Know-How auf den konkreten Fall eingegangen werden kann und die kontaktsuchende Person mit vertrauten Ansprechpartnern sprechen kann. Das Besondere ist weiterhin, dass durch ein überschaubares stabiles Team eine persönliche Komponente geschaffen wird. Anders als bei „Ämtern“ kann hier sofort eine kompetente Entscheidung fallen und die gewünschte Hilfeanfrage an die richtige Institution weitergeleitet werden. Durch speziell geschulte Mitarbeiter, kann sich die Bevölkerung darauf verlassen, dass ihre Anliegen ohne Umwege sofort an die dafür zuständige Behörde weitergeleitet werden und die Anonymität der Privatperson bzw. betroffener Geschäftsleute gewahrt bleiben kann.

6. Persönlicher Kommentar von einer Person, die das Projekt nützt, bzw.

- „Die Bürger-Ombudsstelle gibt der Arbeit im Bereich ‚Asyl‘ eine ganz neue Sichtweise - die Sicht der Bevölkerung rund um die Flüchtlingsheime mit einzubeziehen.“ Sascha KORTE Geschäftsführer European Homecare, Projektträger
- „Ich finde „BOS“ eine SUPER – Informationsstelle, für alle Bürger die Hilfe brauchen! Deshalb möchte ich mich beim Personal herzlichst bedanken – man hat mir in einer heiklen Angelegenheit (Stalking) ohne wenn und aber GEHOLFEN; ich finde das großartig!“ Wilma L., Traiskirchen
(Name beim Projektträger dokumentiert)

Kontaktperson für das Projekt:

Mag. Wilhelm Brunner

Institution: European Homecare GmbH

Adresse: Mooslackengasse 17, 1190 Wien

Telefon: 01 / 23060 - 3600

Email: brunner@eu-homecare.com

Homepage: www.bos-info.at, www.eu-homecare.at

1.2.3 Kulinarische Entdeckungsreise

Österreicher/innen und Migrant/innen kochen gemeinsam

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

5 Abende (in 14-tägigen Abstand) an denen ÖsterreicherInnen und MigrantInnen gemeinsam kochen.
Projektstart war der 1. 10.09, bisher 3 Kochkurse;
Kurs Nr. 4 + 5 werden 2 x angeboten, da so viele Anmeldungen sind.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Im Vordergrund steht nicht das perfekte Menü, sondern Spaß durch ein gemeinsames Kochen und Verzehren der verschiedenen Speisen aus den unterschiedlichen Ländern. Das Thema Integration wird während des ganzen Kurses nicht erwähnt. Integration soll nebenbei, ganz automatisch passieren, ohne große Worte (davon gab es schon zu viele und es brachte nichts), sondern durch Taten erfolgen. Gleichgesinnte, die gerne Speisen aus den verschiedensten Ländern ausprobieren wollen, treffen sich einfach um zu kochen. Aus diesen Treffen sollen Freundschaften entstehen!
Alle Küchenchefinnen stammen ursprünglich aus dem Land, dessen Speisen sie mit den TeilnehmerInnen kochen und leben nun im Bezirk Perg.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Einblick in die kulturelle Vielfalt in unserem Bezirk erhalten
Vielfalt im Bezirk Perg leben, Taten statt Worte
Das Verhältnis zwischen MigrantInnen und Einheimischen verbessern und die gegenseitige Akzeptanz steigern

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

langfristig besseres Klima unter den EinwohnerInnen, mehr Miteinander

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Es ist völlig unkompliziert und zwanglos, alle haben viel Spaß am Kochen und natürlich am gemütlichen gemeinsamen Verzehr der Köstlichkeiten ☺

Kontaktperson für das Projekt:

Elke Ritzlmayr/ Brigita Supukovic

Institution: FAMOS/Volkshilfe Integrationsbüro

Adresse: Johann-Paur.Str. 1/ Roseggerstr.1 beide 4320 Perg

Telefon: 07262/57609, 0676/8734082

Email: famos.perg@utanet.at; brigita.supukovic@volkshilfe-ooe.at

Homepage: www.famosperg.at; www.volkshilfe-ooe.at

1.3 Bezirk Gmunden

1.3.1 Projekt MIA – MigrantInnen im Arbeitsleben

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

MIA – Migrantinnen im Arbeitsleben. Mit 1. Juli 2008 startete das Bildungszentrum Salzkammergut das Projekt MIA – ein Projekt zur Integration von Migrantinnen in den Arbeitsmarkt mit einer Laufzeit von 1 1/2 Jahren.

Das Bildungszentrum mit Sitz in Ebensee entwickelte dieses Integrationsprojekt für die Bezirke Gmunden, Kirchdorf und Vöcklabruck entsprechend der regionsspezifischen strukturellen und arbeitsmarktpolitischen Gegebenheiten.

MIA wird zur Gänze aus Mitteln der Europäischen Union und vom Land OÖ finanziert.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Ziel dieses Integrationsprojektes mit dem Namen MIA ist die Verbesserung der beruflichen und sozialen Integration von Migrantinnen, wobei der Schwerpunkt im Bereich der beruflichen Weiterentwicklung liegt.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Integration in den Arbeitsmarkt, Schaffung betrieblicher Rahmenbedingungen u. konkrete Maßnahmen zur Integration, Sensibilisierung der Öffentlichkeiten, Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation von Migrantinnen, ...

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Erhöhung der Akzeptanz auf lokaler und regionaler Ebene (Sensibilisierung, berufliche u. damit soziale Integration)

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Ansatz auf mehreren Ebenen (individuelle, betriebliche und öffentlicher Ebene) Methode der potentialorientierte Laufbahnberatung u. Coaching für Migrantinnen

6. Persönlicher Kommentar von einer Person, die das Projekt nützt, bzw. Träger/in oder Gemeindevertreter/in:

„Ohne MIA hätte ich die Zertifizierung (zur DAF-Trainerin, Anm.) nicht geschafft. Ich kann Deutsch unterrichten und damit jenen Menschen helfen, die jetzt in derselben Situation sind wie ich vor 20 Jahren.“ Ilona K., Teilnehmerin Workshop MIA

Kontaktperson für das Projekt:

MIA – Migrantinnen im Arbeitsleben

Institution: Bildungszentrum Salzkammergut

Adresse: Webereistraße 300, 4802 Ebensee

Telefon: 06133/6185-0, 0699/177750 87

Email: office@bildungszentrum-skgst.

Homepage: www.frauundarbeit-skgst.at; www.bildungszentrum-skgst.at

1.3.2 Grenzenlos Vorchdorf – Freunde statt Fremde

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Das Projekt ist erst in den Kinderschuhen. Seit Februar 2009 wird daran gearbeitet die Grenzen zwischen Menschen mit verschiedenen kulturellen, religiösen und sprachlichen Unterschieden zu überwinden. In Vorchdorf gibt es eine große Community von türkisch-stämmigen Österreichern. Auch eine Moschee befindet sich in Vorchdorf.

Das soll auf verschiedenen Ebenen stattfinden: Gemeinsam Kochen, gemeinsam Singen, gemeinsam beten, gemeinsame Sportaktivitäten, usw.

Es gab bereits folgende Treffen:

Erstes Kennenlernen bei Kaffee und Kuchen. Jeder brachte etwas Typisches aus seiner Heimat mit. Es gab türkischen Tee, Pofesen und Co.

Polnisches Kochen: Eine Polin, die in der Gruppe dabei ist, hat gemeinsam mit den Projektteilnehmern gekocht. Beim gemeinsamen Essen wurden auch über die polnische Essenskultur gesprochen und auch polnische Wörter wurden gelernt. Es sind weitere Kochtermine geplant, wie ungarisch kochen, türkisch kochen usw.

Ramadan-Einladung: Der islamische Kulturverein hat die Projektteilnehmer zum Ramadan Fastenbrechen-Essen eingeladen. Nicht nur ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung, sondern auch eine neue Möglichkeit, um einander kennenzulernen und die Religion und Kultur besser zu verstehen.

Weitere Aktivitäten sind in Planung.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Der Name ist Programm – Freunde statt Fremde. Anstatt nebeneinander her zu leben und einander bestenfalls zu tolerieren, sollen Kontakte geknüpft werden.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Grenzen zwischen Religionen und Kulturen sollen überwunden werden. Gegenseitiges Verständnis und Kennenlernen stehen im Vordergrund.

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Man lebt lieber in einer Gemeinde, in der es keine Probleme gibt, sondern die Menschen miteinander friedlich, zumindest nebeneinander, leben können. Für alle Aufgeschlossenen gibt es die Möglichkeit auch anderes Abseits des Eigenen, Bekannten kennenzulernen. Für die Migranten bieten sich ebenso Einblicke in andere Kulturwelten.

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Über etwas Alltägliches, nämlich Kochen und Essen, kommen sich die Menschen näher. Außerdem wird darauf geachtet Produkte aus der Region bzw. fair gehandelte Produkte zu kaufen. Ganz nebenbei werden auch noch Esskulturen und Gewohnheiten kennengelernt und während des Essens besprochen. Auch einige Wörter der jeweiligen Sprache werden gelernt.

Aber nicht nur gemeinsames Kochen steht im Vordergrund. Andere Interessensfelder werden durch weitere, geplante Aktivitäten angesprochen (z. B. Gemeinsam Singen, Gemeinsame Fußballspiele, ...)

Kontaktperson für das Projekt:

Nicole Erl

Institution: Gruppe „Miteinander, Soziales, Integration“ Agenda 21 Projekt

Telefon: 0699/11609932

Email: nicole.erl@orf.at

Homepage: www.vorchdorf21.at

1.3.3 Workshops zur Sensibilisierung

Thema „Arbeitsmigration – Integration- Fremdsein“

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Zielgruppe sind SchülerInnen im Alter von 12-18 Jahren.

Wir vermitteln den SchülerInnen wertvolle Informationen über die Arbeitsmigration nach Österreich. Durch die Spiele und Übungen erfahren sie was ist die Auswanderung, wie sie läuft, aus welchen Gründen die Menschen Ihre Heimat verlassen müssen /möchten. In weiterer Folge hielten wir einen Vortrag über die Integration der Jugendlichen mit Migrationshintergrund und diskutierten wir über das Zusammenleben zwischen österreichischen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Auch die Themen wie “Fremdsein“ und Diskriminierung blieben nicht unberührt.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Ziel diese Workshop ist es durch die Wissensvermittlung mehr Verständnis für die hier lebenden MirantInnen zu schaffen aber auch der Abbau von Vorurteilen.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Durch die Spiele und Übungen erfahren sie was ist die Auswanderung, wie sie läuft, aus welchen Gründen die Menschen Ihre Heimat verlassen müssen /möchten.

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

- Abbau von Kommunikation-Barrieren
- Verbessertes Zusammenleben im Sozialraum/Stadtteil

Kontaktperson für die Projekte:

Milicevic Ruzica und Aksoy Aysel

Institution : O.Ö Volkshilfe FMB- IB Bad Ischl

Adresse: Bahnhofstr.14

Telefon: 06132 / 259 64

Email: integrationsbuero-badischl@volkshilfe-ooe.at

Homepage: <http://www.fluechtlingsbetreuung.at>, www.volkshilfe-ooe.at

1.3.4 Religionen im Dialog

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Zum ersten Mal wurde der Interreligiöse Dialog zwischen der christlichen und der islamischen Glaubensgemeinschaft in Bad Ischl, unter der Leitung des Integrationsbüros der Volkshilfe, organisiert.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Ziele der Diskussionsrunde war Erörterung der Frage wie Interreligiöser Dialog abgehalten werden kann, und unter welchen Kriterien eine Zusammenarbeit angestrebt werden kann ohne die Grundprinzipien jedes Glaubens in Frage zu stellen. Im Oktober wird der Dialog durch eine Veranstaltung fortgesetzt.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

- Sensibilisierung für andere Religionen.
- Bewusstmachen, dass es mehrere Religionen gibt.
- Näherbringen von anderen Religionen

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

- Verbessertes Interkulturelles Zusammenleben
- Abbau von Berührungängsten und Vorurteilen

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

BesucherInnen waren sowohl MigrantInnen als auch ÖsterreicherInnen aller Altersgruppen. Gerade die Tatsache, dass beide Seiten anwesend sind, miteinander ins Gespräch kommen und somit Berührungängste abgebaut werden.

Kontaktperson für die Projekte:

Milicevic Ruzica und Aksoy Aysel

Institution : O.Ö Volkshilfe FMB- IB Bad Ischl

Adresse: Bahnhofstr.14

Telefon: 06132 / 259 64

Email: integrationsbuero-badischl@volkshilfe-ooe.at

Homepage: <http://www.fluechtlingsbetreuung.at>, www.volkshilfe-ooe.at

1.4 Bezirk Vöcklabruck

1.4.1 Internationaler Frauentreff

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Es wird eine Begegnungsmöglichkeit zwischen österreichischen und migrantischen Frauen in netter und ungezwungener Atmosphäre geboten. Es wird gemeinsam gesungen, getanzt, getratscht, gegessen und ein spezielles Alltagsthema behandelt wie z.B. „Feste im Jahreskreis“, „Spiele“, „Lieder“, „Bräuche“. Hier wird ausgetauscht, wie z.B. welche Fest in welchen Kulturen wie gefeiert werden, oder welche Spiele wo gespielt werden und wie sie funktionieren - dies wird natürlich auch ausprobiert.

Die Treffen finden ca. alle 2 Monate statt – begonnen wurde damit im Herbst 2007.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Es ist eine respektvolle und anerkennende Begegnungsmöglichkeit zwischen Frauen aller Welt, eine Möglichkeit des Kennen lernens. Ziel ist das miteinander austauschen, Spaß haben, kennen- und verstehen lernen der unterschiedlichen Kulturen.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Siehe Punkt 2

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Das Angebot richtet sich an alle BürgerInnen, egal welche Rasse, Herkunft usw. Alle sind gleich herzlich willkommen und alle teilnehmenden Frauen können hier ein paar schöne Stunden verbringen. Durch diese Kontakte werden Berührungsängste abgebaut, Gemeinsamkeiten gefunden und ein gegenseitiges Verständnis gefördert.

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Die wirkliche rege Teilnahme von allen Frauen – sprich ÖsterreicherInnen und MigrantInnen. Das unkomplizierte einander näher kommen.

Kontaktperson für das Projekt:

Mag.a Lydia Seemayer, Mag.a Heidi Hurch-Idl, Mag.a Roswitha Biberhofer
Institution: Kooperation Treffpunkt mensch&arbeit und Volkshilfe OÖ, Abteilung Integration

Adresse: Industriestraße 33, 4840 Vöcklabruck

Telefon: 07672 / 26141 – 21 oder 07672 / 22036

Email: lydia.seemayer@volkshilfe-ooe.at, roswitha.biberhofer@volkshilfe-ooe.at

1.4.2 Interkulturelle Folkloreveranstaltungen

Fest der Kulturen

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Bereits „traditionelle“ interkulturelle Folkloreveranstaltungen. Jeweils Vertreter der im Bezirk ansässigen Gruppen, insbesondere Kroaten, Bosniaken, Türken, Albaner, Afghanen sowie einheimische Tanzgruppen und Chöre. Wobei „Einheimische“ auch Bauchtanz oder lateinamerikanische Tänze aufführten. Veranstaltungen werden jedes Mal gut besucht und sowohl von Einheimischen als auch von Zugewanderten gut angenommen. Besonderheit des Integrationsrat-Festes: Gemeinsamer Tanzkurs am Nachmittag, gemeinsames Tanzen der jeweiligen Tänze dann am Abend.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Projekte werden deshalb hier angeführt, weil diese Veranstaltungen auch hinterfragt werden, etwa, dass Folklore auch in den Herkunftsländern wie Ex-Jugoslawien nicht repräsentativ für die dortige „Kultur“ ist. Dennoch sind diese Feste in der Praxis ein gut angenommener Ort der Begegnung und des gleichberechtigten Austausches

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

- Eröffnen von Begegnungsräumen und -möglichkeiten
- Die Kultur der hier lebenden MigrantInnen vorstellen
- einen Einblick in die österreichische Kultur geben
- Verbesserung des sozialen Klimas und des interkulturellen Zusammenlebens
- Abbau von Vorurteilen und Stereotypen
- Sensibilisierung bezüglich fremder Kulturen
- Abbau von Barrieren und Hemmschwellen
- besseres Verständnis untereinander

4. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

- Abbau von (Kommunikations-)Barrieren
- Verbessertes Zusammenleben im Sozialraum/Stadtteil

5. Persönlicher Kommentar von einer Person, die das Projekt nützt, bzw. Träger/in oder Gemeindevertreter/in:

Die BesucherInnen der Feste der Kulturen sind sowohl MigrantInnen als auch ÖsterreicherInnen aller Altersgruppen. Gerade die Tatsache, dass beide Seiten bei den Festen anwesend sind, miteinander ins Gespräch kommen und somit Berührungspunkte abgebaut werden, entspricht unserem Verständnis von Integration. Von Elfriede Kronberger

Kontaktperson für das Projekt:

Wolfgang Weilharter
Institution: Volkshilfe, Integrationsbüro
Adresse: Industriestrasse 33, 4840 Vöcklabruck
Telefon: 0676 – 8734 - 7021
Email: wolfgang.weilharter@volkshilfe-ooe.at
Homepage: www.volkshilfe-ooe.at

Fest der Kulturen wird auch im Bezirk Gmunden, Bezirk Kirchdorf, Bezirk Braunau, Bezirk Ried veranstaltet.

Kontaktadressen für den Bezirk Gmunden:

Milicevic Ruzica
Institution : O.Ö Volkshilfe FMB- IB Bad Ischl
Adresse: Bahnhofstr.14
Telefon: 06132 / 259 64
Email: integrationsbuero-badischl@volkshilfe-ooe.at
Homepage: <http://www.fluechtlingsbetreuung.at>, www.volkshilfe-ooe.at

Kontaktpersonen für den Bezirk Ried:

DSA Mag. Schwabeneder
Dipl.Soz.Päd.(FH) Angela Schipani
Institution: Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung,
Integrationsbüro Ried
Adresse: Bahnhofstr. 40, 4910 Ried
Telefon: 07752/71144
Email: stefan.schwabeneder@volkshilfe-ooe.at,
angela.schipani@volkshilfe-ooe.at
Homepage: www.fluechtlingsbetreuung.at

Kontaktpersonen für den Bezirk Braunau:

Elfriede Kronberger
Institution: Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung,
Integrationsbüro Braunau
Adresse: Ringstraße 45, 5280 Braunau
Telefon: 07722/66774 DW 13
Email: elfriede.kronberger@volkshilfe-ooe.at
Homepage: www.fluechtlingsbetreuung.at

Adresse Bezirk Kirchdorf noch einfügen.

1.5 Bezirk Wels-Land

1.5.1 Mieterversammlung in Kombination mit einem Mülltrennungsvortrag

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Mieterversammlungen mit Abfallberatung

Das Integrationsbüro bietet im Rahmen der Gemeinwesenarbeit für die BewohnerInnen von Genossenschaftswohnungen Mieterversammlungen mit angeschlossener Abfallberatung an. Gemeinsam mit den geeigneten Vertretern der Genossenschaft, Kommune, etc. werden verschiedene Themen behandelt wie z.B. geplante bauliche Maßnahmen, Planung von Siedlungsfesten, Aufzeigen von Konflikten zwischen den BewohnerInnen, etc. Diese Mieterversammlungen dienen als Problemerkennungsinstrument und Diskussionsplattform. Die Abfallberatung erfolgt im Rahmen der Mieterversammlung und soll den BewohnerInnen aufzeigen, wie korrekte Abfalltrennung funktioniert und den positiven finanziellen Effekt für die Betriebskosten verdeutlichen. Da die Abfallproblematik sehr häufig zu Konflikten zwischen den BewohnerInnen führt, kann dies auch als präventive Maßnahme fungieren. Oft findet man in Mieterversammlungen gerade bei den Themen Müll und Lärm ähnliche Standpunkte bei ÖsterreicherInnen und MigrantInnen. So ein gemeinsames Ziel kann zu besserem Verständnis zwischen den BewohnerInnen führen.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Konflikte, die durch Unkenntnis entstehen, sollen vermieden werden.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Gleicher Informationsstand für alle BewohnerInnen.
Vermeidung von Wohnkonflikten

4. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Es wird mit relativ geringen Ressourcen für die MigrantInnen die Möglichkeit geschaffen, sich über dieses wichtige Thema zu informieren.

Kontaktperson für das Projekt:

Fabienne Buttinger, Andrea Pfannerer

Institution: Integrationsbüro „mosaik“ der Volkshilfe FMB in Wels

Adresse: Vogelweiderstrasse 3b, 4600 Wels

Telefon: 07242-211536

Email: integrationsbuero-wels@volkshilfe-ooe.at

Homepage: www.volkshilfe-ooe.at

1.5.2 Mehrsprachige Folder und/oder Willkommensmappe bei Wohnungsübergabe

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Mehrsprachige Folder und/oder Willkommensmappe bei Wohnungsübergabe
Gerade für MigrantInnen ist es oft sehr schwierig mit den doch unterschiedlichen Lebensweisen der Österreicher umzugehen bzw. sich an ihnen zu orientieren. Im Rahmen des genossenschaftlichen Wohnbaus gibt es bestimmte wiederkehrende Konflikte wie Lärm, Mülltrennung, nicht eingehaltene Hausordnung, etc., die oft durch ein Informationsdefizit seitens der Mieter entstehen. Eine ansprechend gestaltete Willkommensmappe, die den MigrantInnen die Hausordnung in Muttersprache näher bringt, kann das Einleben im neuen Wohnumfeld erleichtern. Zusätzlich zur übersetzten Hausordnung enthält diese Mappe auch Informationen zu Mülltrennung, Parkmöglichkeiten in der Wohnanlage, Stadtplan, wichtige Adressen und Telefonnummer, etc. So werden die MigrantInnen unterstützt und bei eventuellen Konflikten kann auf Hausordnung, Mülltrennungsinformationen, etc. verwiesen werden.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

- Liefern von Informationen
- Präventive Ausrichtung
- Abbau von Hemmschwellen und Berührungängsten
- Verbessertes interkulturelles Zusammenleben

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Abbau von Kommunikationsbarrieren
Konflikte, die durch Unkenntnis entstehen, sollen vermieden werden.

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Verbessertes Zusammenleben im Sozialraum/Stadtteil

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Es wird mit relativ geringen Ressourcen für die MigrantInnen die Möglichkeit geschaffen, sich über dieses wichtige Thema zu informieren.

Kontaktperson für das Projekt:

Fabienne Buttinger, Andrea Pfannerer

Institution: Integrationsbüro „mosaik“ der Volkshilfe FMB in Wels

Adresse: Vogelweiderstrasse 3b, 4600 Wels

Telefon: 07242-211536

Email: integrationsbuero-wels@volkshilfe-ooe.at

Homepage: www.volkshilfe-ooe.at

1.6 Bezirk Braunau

1.6.1 Informationsveranstaltungen

(z.B. Schuldnerberatung, Frauenhaus,...)

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

z. B. Vortrag der Schuldnerberatung Ried

Eine Mitarbeiterin der Schuldnerberatung Ried hielt einen Vortrag über Prävention zum Thema Geld und Konsum. Anhand eines Haushaltsbuches wurde vorgestellt, wie man seine monatlichen Einnahmen und Ausgaben gegenüberstellen kann. TeilnehmerInnen waren hauptsächlich Asylberechtigte.

z. B.: Vortrag des Frauenhauses Innviertel

Diese Veranstaltung wurde vom Frauenhaus Innviertel und dem VH Integrationsbüro Braunau durchgeführt. Die Leiterin und eine Sozialarbeiterin stellten ihre Einrichtung vor und zeigten Möglichkeiten auf, die Frauen haben, wenn sie von Gewalt betroffen sind. Anschließend wurde der Film „Auswege“ gezeigt. Im Anschluss an den Film entstand eine rege Diskussion. Es waren 15 Frauen aus verschiedenen Nationen anwesend.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

- Liefern von Informationen zu lebensnahen (Schulden, Gewalt in der Familie,...) und oft tabuisierten Themen unter Einbindung von ExpertInnen
- präventive Ausrichtung
- Abbau von Hemmschwellen und Berührungängsten
- verbessertes interkulturelles Zusammenleben

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Gleicher Informationsstand für aller BewohnerInnen

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten und –räumen
Verbesserung des interkulturellen Zusammenlebens.

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Es wird mit relativ geringen Ressourcen für die MigrantInnen die Möglichkeit geschaffen, sich über wichtige Themen zu informieren.

Kontaktpersonen für das Projekt:

Elfriede Kronberger

Institution: Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung, Integrationsbüro Braunau

Adresse: Ringstraße 45, 5280 Braunau

Telefon: 07722/66774 DW 13

Email: elfriede.kronberger@volkshilfe-ooe.at

Homepage: www.fluechtlingsbetreuung.at

1.6.2 Willkommensfest und Geburtenwald in Lengau

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Alle Eltern mit Neugeborenen eines Jahrgangs werden jährlich seit dem Jahr 2007 herzlich eingeladen, im Rahmen eines Willkommensfestes ein Bäumchen für ihr neugeborenes Kind zu pflanzen. Auch die Familien der neugeborenen sind dazu herzlich eingeladen. 17 Lebensbäumchen wurden 2007 und 29 Lebensbäumchen wurden 2008 gepflanzt. Die Gemeinde stellt den Familien Bäumchen zur Verfügung. Die Anmeldung zum Willkommensfest läuft ebenfalls über die Gemeinde. Damit alle Eingeladenen sicher hinfinden, wird ein Lageplan beigelegt.

Der Bürgermeister und die Ausschussobfrau überreichen gemeinsam die Lebensbäumchen und gratulieren den Familien herzlich. Die dazu überreichten Schilder mit Namen und Geburtsdaten der neuen Erdenbürger haben die Mütter bzw. die älteren Geschwister liebevoll verziert.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Familien mit neugeborenen Kindern sollen in der Gemeinde besonders willkommen geheißen werden. Das Willkommensfest ist nicht nur ein schöner gemeinsamer Familiennachmittag, sondern bietet den Familien auch die Möglichkeit einander kennenzulernen und dient somit der Integration Zugezogener und dem generationsübergreifenden Kontakt untereinander.

Zu den darauf folgenden Jahrgangstreffen der jeweiligen Kalenderjahre werden die Familien eingeladen, sich mit Picknickausrüstung wieder im Geburtenwald zu treffen und zu schauen, wie groß die Bäumchen gewachsen sind.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

BürgerInnen lernen einander kennen und auch Neuzugezogenen können sich gut integrieren.

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

„Mit jedem neugeborenen Kind wird die Welt ein Stück reicher.“ – das ist das Motto des Willkommensfestes. Die Familien- und Kinderfreundlichkeit der Gemeinde Lengau, die seit 2006 auch Leitbildgemeinde ist, wird durch dieses Projekt ganz konkret spürbar.

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Die Idee des „Rituals für alle“ kommt in diesem Projekt besonders schön zur Geltung. Es wirkt konfessionsübergreifend. So werden z.B. auch muslimische Familien eingeladen, für ihre Kinder Bäumchen zu pflanzen. Es fördert die Integration, verbindet die Generationen und stärkt den Kontakt untereinander und das Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinde.

6. Persönlicher Kommentar von einer Person, die das Projekt nützt, bzw. Träger/in oder Gemeindevertreter/in:

„Das Gefühl, in einer Gemeinschaft willkommen und wertgeschätzt zu sein, tut gut!“ freut sich ein Vater über die Einladung und das Fest.

Kontaktperson für das Projekt:

Bürgermeister Erich Riepl

Gemeinde Lengau

Adresse:Salzburgerstraße 9, 5211 Friedburg

Telefon:07746/2202-0

Email:gemeinde@lengau.ooe.gv.at

1.7 Bezirk Ried

1.7.1 Ausstellung "Das Familienalbum des Planeten Erde"

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Am 14.03.07 fand im TechnoZ Ried die Vernissage der Ausstellung des bekannten Fotografen Uwe Ommer statt. Ommer hat 4 Jahre lang die Welt bereist und seine Kamera auf alles gerichtet, was Familie ausmacht. Die großformatigen Fotos zeigen eindrucksvoll, dass sich all die Menschen aus den verschiedensten Kulturen im Grunde kaum von uns und unseren Familien unterscheiden. Seine Bilder erzählen von dem was uns eint, und wollen uns helfen, unsere Welt und unsere Mitmenschen zu begreifen. Tauchen Sie ein in diese bunte Verschiedenartigkeit, die alle Vorurteile und Schranken über Bord wirft. Der einfühlsame Blick Uwe Ommers hat ein lebendiges Porträt der Menschheit zur Jahrtausendwende geschaffen.

Die Ausstellung war insgesamt 3 Wochen zu besichtigen, viele Schulklassen und Gruppen bestaunten die Kunstwerke. Zielgruppe waren Zugewanderte und ÖsterreicherInnen jeder Altersgruppe. Der Eintritt ist kostenlos.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

- Sensibilisierung bezüglich fremder Kulturen
- Abbau von Barrieren und Hemmschwellen
- Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- Familie als verbindendes Merkmal
- besseres Verständnis untereinander
- besseres interkulturelles Zusammenleben
- Sensibilisierung auf eine globalisierte Welt

3. Was ist das Besondere an diesem Projekt und ein persönlicher Kommentar?

Besonders freute uns die Tatsache, dass viele Schulklassen diese Ausstellung nutzten, um sich der unterschiedlichen Lebensbedingungen in einer globalisierten Welt bewusst zu werden. Ganz nebenbei wurde der 3-sprachige Text, der das Leben der jeweiligen Familie beschreibt, für den Englisch oder Französisch Unterricht verwendet. Von Herrn Stefan Schwabeneder

Kontaktpersonen für das Projekt:

DSA Mag. Stefan Schwabeneder
Dipl.Soz.Päd.(FH) Angela Schipani
Institution: Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung,
Integrationsbüro Ried
Adresse: Bahnhofstr. 40, 4910 Ried
Telefon: 07752/71144
Email: stefan.schwabeneder@volkshilfe-ooe.at,
angela.schipani@volkshilfe-ooe.at
Homepage: www.fluechtlingsbetreuung.at

1.8 Bezirk Kirchdorf

1.8.1 Plattform für Integration I-DU-MIA

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Projekt 1 - Lernbetreuung:

Ziel der Lernbetreuung ist die Verbesserung der schulischen Leistungen.
Langfristiges Ziel: ein positiver Schulabschluss und in weiterer Folge die Ermöglichung einer beruflichen Ausbildung:

Aufgaben der Lernbetreuerinnen:

- Verbesserung der Lernsituation der Kinder
- Eltern in Lernbetreuung einbinden
- Eltern in schulischen Fragen beraten
- Wöchentliche Hausbesuche
- Vorbereitung der Lernstunden in Absprache mit der Lehrkraft des Kindes (je nachdem: Hausaufgaben-, Lernbetreuung und /oder Deutschförderung)

Zeitliches Ausmaß der Lernbetreuung:

Eine Lernbetreuungsstunde pro Woche (bei Bedarf und auf Wunsch erhöhen wir die Stunden).

Gruppengröße:

Derzeit Einzel-Lernbetreuung.

In Leonstein und Grünburg gibt es einmal pro Woche eine Gruppenlernbetreuung für einen Nachmittag. In der VS Molln ist dies derzeit noch im Gespräch.

Ort der Lernbetreuung:

Vorwiegend bei den Kindern zuhause, in der normalen Lernumgebung

Kosten: 5,00 €/Stunde oder pauschal 80 € pro Semester. Die Lernbetreuerinnen betreuen vorwiegend kostenlos. Die Einnahmen werden zweckgebunden wieder verwendet.

Projekt 2 - Deutschkurs:

Seit Herbst dieses Jahres

Zeitliches Ausmaß: 3 Std. pro Woche

Projekt 3 - Treffen mit muslimischen Frauen:

Vor rund einem Jahr wurde dieses Projekt gestartet. Prinzipiell sind einmal pro Monat Treffen geplant.

Diese Treffen finden bei den teilnehmenden Frauen an einem Vormittag zuhause statt. Es werden Themen, die von den Frauen gewünscht werden, behandelt. Daraus ist auch der Deutschkurs entstanden.

Diverse weitere Aktivitäten des Vereins I Du Mia

- a. Interkulturelle Kochabende in der HS Molln
- b. Zwei Feste (Kultur grenzenlos) im Jahre 2007 und 2008
- c. Wanderung in den Bodinggraben im Mai 2008
- d. Obfrau Stellvertreterin Serap Sivrikaya fungiert als Brückenbauerin zu schwer erreichbaren türkischstämmigen Eltern in der VS Leonstein (Dolmetsch, Übersetzungen...)

- e. Organisation der Teilnahme am Standermarkt von ATIB Leonstein
- f. Organisation Tag der offenen Tür für VS Grünburg bei ATIB Grünburg
- g. Miteinander Reden statt Übereinander im November diese Jahres

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Migranten und Migrantinnen sollen das Gefühl erhalten, dass sie bei uns willkommen sind.

Unsere Ziele:

- einen Einblick in deren Kulturen gewinnen und dadurch Aufbau von Vertrauen und Verständnis
- durch unser Tun den Migranten und Migrantinnen Wertschätzung entgegenbringen
- Hilfestellungen in verschiedensten Bereichen und Situationen geben
- Den Mollner/-innen die Angst vor dem Fremden nehmen und aktiv in den Integrationsprozess aufnehmen
- Politiker ermutigen, sich mit der Thematik Integration auseinanderzusetzen

Alle diese Projekte haben das langfristige Ziel an einem gelingenden Miteinander mit gegenseitiger Wertschätzung mitzuwirken.

3. Welcher Nutzen entsteht aus diesem Projekt für die BürgerInnen?

Ängste und Vorurteile werden abgebaut, dies fördert das gemeinschaftliche Zusammenleben.

4. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinde?

Ein harmonisches Zusammenleben egal welcher Herkunft, welcher Rasse oder welcher Religionszugehörigkeit bringt einen konkreten Nutzen für die Gemeinde

5. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Wir erleben Integration als einen Prozess der Gegenseitigkeit – ein Projekt ohne Ende, das beide Seiten verändert und bereichert.

6. Persönlicher Kommentar von einer Person, die das Projekt nützt, bzw. Träger/in oder Gemeindevertreter/in:

Für mich persönlich sind die Aktivitäten von „I Du Mia“ sehr interessant und äußerst wertvoll. Hier wird auf sehr menschliche Weise versucht Brücken zu bauen und Interesse für eine andere Lebensweise geweckt. Damit wird Verständnis füreinander gefördert und Vorurteile bzw. Furcht voreinander abgebaut. Eine gegenseitige Wertschätzung erlebe ich vor allem bei diversen Veranstaltungen und Festen.

Für die Marktgemeinde Molln ist die Arbeit und das Engagement von „I Du Mia“ von sehr großem Nutzen. Vor allem wird dadurch ein besseres Zusammenleben aller Gemeindeglieder gefördert!

Kommentar von Monika Ebner (Gemeinderatsmitglied der Marktgemeinde Molln)

Die Gemeinde Molln mit ihren knapp 4000 EinwohnerInnen zählt rund vier Prozent türkischstämmige und etwa zwei Prozent bosnischstämmige MitbürgerInnen. Der Respekt für unterschiedliche Lebensentwürfe und die Wertschätzung für die soziale und kulturelle Vielfalt dieser MitbürgerInnen wird im Pfarrhof Molln bereits seit Jahrzehnten gelebt und hat damit Vorbildwirkung für die gesamte Gemeinde. Der integrative Arbeitskreis „I-DU-MIA“, der im Jahr 2008 von einer Gruppe aktiv mitgestaltender MollnerInnen gegründet wurde, spiegelt sich die interkulturelle Vielfalt der Marktgemeinde wieder. Der Arbeitskreis ist ein weltoffener Mix aus ÖsterreicherInnen mit Wurzeln in Bosnien, Türkei und Deutschland, die bereits einen aufgeklärten, offenen und achtsamen Umgang mit Vielfalt und Unterschieden leben.

Weiters organisierte der Verein bereits zweimal ein interkulturelles Sommerfest namens „Kultur grenzenlos“, wo erneut die Wichtigkeit des „Miteinander Lebens“ der Kulturen in Molln gefeiert wurde.“

Kontaktperson für das Projekt:

Martha Laglstorfer

Institution: Verein I-DU-MIA

Adresse: Gradau 18, 4591 Molln

Telefon: 07584/3111

Email: marthal@gmx.at

1.8.2 Ausbildung Lotsinnen

- die in migrantischen Communities über Gesundheits- und Bildungsfragen informieren sollen.

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Die Frauenberatungsstelle Berta bildet ab Oktober mehrere „Lotsinnen“ aus, die entweder im Bildungs- oder im Gesundheitsbereich aktiv werden können. Das besondere daran: Der Verein sucht Frauen mit Migrationshintergrund für diesen Job, die wiederum den Kontakt mit Frauen mit Migrationshintergrund für diesen Job, die wiederum den Kontakt mit Frauen aus deren Communities herstellen sollen.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Am Flughafen geht ohne sie gar nichts, in der realen Welt, die die Kompliziertheit der Flugfahrt noch um einiges übersteigen kann, waren sie bisher nicht unterwegs. Die Lotsinnen sollen im sozialen Nahbereich für Sicherheit und ein reibungsloses Gleiten durch die gesellschaftlichen Institutionen sorgen.

Das Ziel der Lotsinnen ist es, Migrantinnen mit mangelnden Sprachkenntnissen und damit eingehender geringerer sozialer Mobilität bei alltäglichen Fragen im Schulbereich oder im Umgang mit ÄrztInnen und Behörden zur Seite zu stehen.

3. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Im Gesundheitslehrgang erhalten die Frauen Schulungen zu häufigen Krankheiten und Vorsorge- und Präventivmedizin. Es werden Inputs zu Sucht- und Drogenproblemen, Schwangerschaftsberatung, Erste Hilfe und sicherer Haushaltsführung gegeben. Neben den notwendigen Kontakten zu Hilfs- und Beratungseinrichtungen durch die Vortragenden selber, erhalten die Frauen auch die Skills, selbst stabile Kontakte aufzubauen.

4. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Die Kontaktaufnahme mit den MigrantInnen müsse frau sich nicht so vorstellen, dass die Lotsinnen von Haus zu Haus ziehen und bei den Familien anklopfen. Die Fraueneinrichtung Berta vertraut darauf, dass sich das Angebot der Lotsinnen über Mundpropaganda verbreitet. „Vor allem in ländlichen Raum ist das die Hauptinformationsquelle für migrantische Communities. Persönliche Kontakte sind das A und O bei der Vermittlung.“

Kontaktperson für das Projekt:

Eva Mühllechner

Institution: Frauenberatungsstelle Berta

Adresse: 4560 Kirchdorf, Pfarrhofgasse 2

Telefon: 07582 / 517 67

Email: office-frauenberatung@kirchdorf.at

Homepage: <http://www.frauenberatung-kirchdorf.at>

1.8.3 Integrationsbeirat

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Das Anliegen des Kirchdorfer Integrationsbeirates ist es, Beiträge zu einem friedlichen, gegenseitigen und verbindenden Zusammenleben der mehr als 29 in Kirchdorf lebenden Nationalitäten, das betrifft etwa 300 Personen mit nichtdeutscher Muttersprache, zu leisten. Der Integrationsbeirat der Stadtgemeinde Kirchdorf an der Krems ist eine überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtung, welche aufgrund einer eigenen Geschäftsordnung handlungs- und entscheidungsfähig ist.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Der Beirat ist das Bindeglied zwischen MigrantInnen und Inländern in der Kommunalpolitik. Mit der Einrichtung eines Integrationsbeirates wurde eine konkrete Form der Mitbestimmung geschaffen, welche den MitbürgerInnen die Möglichkeit gibt, die kommunale Belange der o.a. Nationalitäten aktiv in der Gemeinde mitzugestalten. Es soll vor allem zu einer besseren Kommunikation zwischen den Gemeindevertretern und allen Betroffenen führen.

3. Welcher Vorteil entsteht für die Gemeinden?

Bessere Kommunikation zwischen Gemeindevertretern und allen Betroffenen.

4. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Im Beirat sitzen Menschen unterschiedlichster Herkunftsländer, unterschiedlichsten Alters, unterschiedlichster Religionen,... zusammen und diese Mischung ergibt eine konstruktiv arbeitende Runde.

Kontaktperson für das Projekt:

Mag.^a Michaela Rebhandl, Hr. Shabani Mustafe

Institution: Integrationsbeirat Kirchdorf, Integrationsstelle der Caritas in OÖ

Adresse: Kalvarienbergstraße 1, 4560 Kirchdorf

Telefon: 07582/52040

Email: michaela.rebhandl@caritas-linz.at

1.8.4 Mama lernt Deutsch

1. Projektbeschreibung/Inhalte:

Bei "Mama lernt Deutsch" wird ein Basisdeutschkurs für türkischstämmige Mütter, hauptsächlich aber für Mütter mit Schulkindern, angeboten.

In den Kursen kommen neben dem Sprachunterricht lebensnahe Themen wie Schule, Erziehung oder Gesundheit zur Sprache. Die Kursteilnehmerinnen lernen den Schulablauf näher kennen und können ihre Kinder im täglichen Schulleben besser begleiten.

Die Mütter bekommen Hausaufgaben und üben das Gelernte Zuhause weiter. Der Kursort kommt den Müttern besonders entgegen, da viele von ihnen durch das Begleiten ihres Kindes ohnehin schon in der Schule sind und somit keine langen Wege und größere Schwellenängste überwinden müssen.

Durch viele kleine Begegnungen in der Schule erleben die Mütter zudem etwas vom realen Schulbetrieb und die PädagogInnen haben die Möglichkeit, die Mütter besser kennen zu lernen. Das kann für beide Seiten dazu beitragen, den Umgang mit fremden Kulturen selbstverständlicher werden zu lassen.

2. Warum/wozu dieses Projekt/Ziele?

Dieses Projekt hat für Mütter mit nicht deutscher Muttersprache eine große Bedeutung. Die Mütter haben die Chance die deutsche Sprache zu erlernen und zu verstehen. Es ist einfacher für die Mütter ihre Kinder im Schulalltag zu begleiten.

Die Mütter lernen durch den Kursbesuch die Eltern anderer Kinder kennen. Sie können so neue Kontakte knüpfen und das Gelernte gleich praktisch anwenden.

3. Welcher Nutzen/welche Vorteile entstehen aus diesem Projekt?

Die Mütter lernen den Schulalltag ihrer Kinder kennen und können den schulischen Erfolg des Kindes nachprüfen. Sie lernen andere Eltern kennen. Hemmungen und Ängste wie zB. ein Besuch von Elterntagen in Schulen, werden gemindert.

4. Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lernvoraussetzungen und Lebensbedingungen erarbeiten die Mütter Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Die Themen Schule und Bildung sowie das Verhältnis Eltern – Kinder – Schule werden dabei besonders aufgegriffen.

5. Persönlicher Kommentar von einer Person, die das Projekt nützt, bzw. Träger/in oder Gemeindevertreter/in:

Bei einer interkulturellen Begegnung mit den Themen „Verbesserung der Bildungschancen unserer Kinder, Verbesserung der Sprachkenntnisse und Mehr Begegnung“ zu Schulbeginn dieses Jahres stand auch eine Fragerunde auf der Tagesordnung. Eine Mutter ersucht Bürgermeister Gerald Augustin mit folgenden Worten um das Projekt „Mama lernt Deutsch“: *„Bitte, lieber Gemeindevater, machen Sie, dass wir wieder Deutsch lernen können.!“*

Kontaktperson für das Projekt:

AL Elisabeth Rohrauer und Weiermayr Daniela

Institution: Gemeindeamt Grünburg

Adresse: Hauptstraße 34, 4594 Grünburg

Telefon: 07257/7255

Email: gemeinde@gruenburg.ooe.gv.at

Homepage: www.gruenburg.at